

Blasenentzündung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **32 (1975)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buch der Bücher dem Manne, die Ehefrau seiner Jugend nicht zu verlassen. Auch er ist gealtert, warum sich also nach einem jugendlicheren Partner umsehen, wenn doch die eigenen Kräfte allgemein abgenommen haben? Setzt das nicht gewissermassen Verjüngungskuren voraus. Wer es sich wirtschaftlich leisten kann, greift zu kostspieligen Frischzellentherapien, was jenen Worten Jesu gleichkommt, die abraten, neuen Wein in alte Schläuche zu füllen. Man könnte doch eher dafür sorgen, sich durch eine natürliche Lebensweise gesundheitlich wieder besser zu stellen, statt sich Hilfsmitteln zuzuwenden, die keineswegs harmlos sind, sondern allerlei Schwierigkeiten, vor allem mit der Prostata nach sich ziehen können. Ein solch unerwünschter Ausgang bereitet natürlich den kühnsten Erwartungen ein plötzliches Ende.

Warum sich täuschen lassen?

Es beruht auf Täuschung, wenn man glaubt, das Altern durch eine Frischzellentherapie oder durch Drüsentransplantation aufhalten zu können. Im Gegenteil, ein sol-

ches Verfahren ist ein ebenso teures wie auch meist unnützes Unternehmen. Auch die Hormontherapie ist nicht ungefährlich, und auf die Dauer ist auch sie mit Misserfolg gekrönt, was man ja allerdings keineswegs beabsichtigt, weshalb es viel klüger und weiser wäre, mit dem Altern zu rechnen und sich damit abzufinden. Auf diese Weise unterschätzt man den Segen, den es durch grössere Reife mit sich bringen kann, nicht. Uebersieht man aber diesen Vorteil, dann kann man ihn auch nicht auswerten und sich seiner erfreuen. Durch vernünftige Einstellung und Beachtung gesundheitlicher Ratschläge kann man die Alterserscheinungen nebst diesbezüglichen Beschwerden weit besser beeinflussen und hinausschieben, als wenn man dem Aelterwerden sein Recht nicht zusprechen will, sondern es vielmehr durch naturwidrige Eingriffe stört und zu verhindern sucht. Alles hat nun einmal seine bestimmte Zeit, weshalb wir uns diesem Zeitmassweise anpassen sollten, um nicht weit grössere Nachteile ernten zu müssen, als sie einem natürlichen Altern ohnedies anhaften mögen.

Blasenentzündung

Selbst Mütter sind sich zu wenig bewusst, ihre Kinder durch warme Kleidung vor einer Blasenentzündung zu schützen. Sie selbst sind heute ja meist nur mangelhaft angezogen, um ja die schlanke Linie erhalten zu können. Wie wollen sie da genügend Einfühlungsvermögen aufbringen, damit sich ihr Kleinkind nicht zu sehr abkühlt und dadurch die Blase empfindlich schwächt. Eine Blasenentzündung, die man sich während der Kinderzeit zuzieht, kann die Blase dermassen schädigen, dass sich ein solcher Nachteil nicht mehr ganz verliert und womöglich als chronische Empfindlichkeit und Schwäche im Alter wieder neu aufflackert.

Sprechende Beispiele

Kürzlich erklärte mir eine frühere Bauern-tochter, die sich immer wieder nach Land- und Gartenarbeit zurücksehnt, dass sie

durch Blasenentzündungen sehr behindert sei, weil jede kleinste Erkältung dieses lästige Leiden mit all seinen schmerzlichen Beschwerden erneut aufflackern lasse. Sie hatte sich dieses Uebel zugezogen, weil sie während eines Kongresses im Massenlager untergebracht worden war. Infolge kühler Witterung fror sie und schädigte dadurch ihre Blase so sehr, dass sie durch dieses Leiden immer wieder geplagt wird.

Eine andere Patientin bestätigte den zuerst erwähnten Hinweis, denn sie war als Kind bei kühler, feuchter Witterung oft mangelhaft gekleidet draussen, setzte sich unbedenklich auf Steintreppen und durchnässte sich Schuhe und Füsse in allerlei Pfützen. Die Folge davon war schliesslich eine gründliche Blasenentzündung, deren Heilung viel Geduld erforderte. Da aber zu jener Zeit die chemischen Mittel bereits anfangen, bewährte Kräutermethoden

zu verdrängen, war die Heilung nicht so grundlegend, dass keine Schwächung mehr zurückgeblieben wäre. Diese machte sich denn auch im Alter wieder besonders bemerkbar, weil bei kühler Witterung stets Blasenreizungen auftraten. Vor allem äuserten sich diese im Nachlassen der Schliessmuskeln, was ohnedies ein Merkmal der Altersbeschwerden sein kann. Man sollte also die Pflege der Blase nicht leicht nehmen, denn ich könnte noch viele andere Fälle aufzählen, wie Blaseschichten ihren Anfang nahmen, und zwar besonders bei Mädchen und Frauen, die diesbezüglich viel empfindlicher sind als das männliche Geschlecht.

Dies kommt insbesondere beim Skifahren zur Geltung. Statt sich warm genug anzuziehen, möchte die eitle Frauenwelt nicht dick erscheinen und verzichtet dieserhalb lieber auf warme Unterwäsche. Der Mode zuliebe trägt man daher allgemein eng angeschlossene dünne Skihosen. Man braucht nur einmal für eine halbe Stunde einem bissig kalten Bodenwind ausgesetzt zu sein oder allzulange am Skilift warten zu müssen, und schon ist die empfindliche Erkältung der Blase Wirklichkeit geworden. Eine Blasenentzündung, manchmal sogar verbunden mit entzündeten Eierstöcken, kann sehr unerwünschte Folgen haben und dies nur wegen der leichtsinnigen Durchkühlung. Vielleicht ererbte man ohnedies schon von der Mutter eine gewisse Schwäche, weshalb man doppelt leicht gefährdet sein mag. Erkälten kann man sich allerdings trotz aller Vorsicht. Zieht man bei schönstem Wetter, bei strahlend blauem Himmel und warmem Sonnenschein aus, kann man dennoch einem kalten Platzregen zum Opfer fallen oder in den Bergen von einem Schneesturm überrascht werden, ohne gegen solche Naturlaunen genügend ausgerüstet zu sein. Wie kann man sich in solchem Falle vor Schaden bewahren?

Richtiges Vorgehen

Das mag ein weiteres Beispiel veranschaulichen. Vor Jahren, als wir unseren Kurbetrieb nebst Kinderheim noch besaßen,

zogen wir einmal bei schönem Wetter mit einer Kinderschar ins Alpsteingebirge, um eine Bergwanderung durchzuführen. Trotz wolkenlosem Himmel überraschte uns plötzlich eine schwarze Wolkenwand, und bald darauf ergoss sich ein kalter Regen über uns. Leider waren wir nur mangelhaft geschützt und wurden alle bis auf die Haut nass. Aber wir gaben nicht nach und marschierten weiter, um uns warm halten zu können und nicht etwa ins Frösteln hineinzukommen. Dies ermöglichte uns die tüchtige Bewegung trotz der Nässe. Zurückgekehrt, erhielt jedes von uns ein warmes Bad, wurde in ein vorgewärmtes Bett befördert, ein ruhiger, tiefer Schlaf überbrückte die Anstrengung, und morgens erhoben sich alle Kinder wieder frisch und gesund, ohne den geringsten Nachteil aufzuweisen.

Einfache Regel

Aus dieser Erfahrung lässt sich eine einfache Regel ableiten. Zum Ausgleich von Erkältungen muss man so bald als möglich eine gründliche Durchwärmung zu erwirken suchen. Eine heisse Dauerdusche, ein ansteigend heisses Vollbad, je nachdem sogar ein Schlenz- also ein Ueberwärmungsbad, heisse Kräuterwickel mit Hilfe von feuchten, gebrühten Kräutersäcklein, die man so lange wechselt, bis die durchkühlten Körperteile richtig durchwärmt und durchblutet sind, all dies hilft Erkältungen bekämpfen. Je rascher man auf diese Weise vorgeht, um so besser. Versäumt man jedoch eine solche Behandlung, dann kann das Uebel, das sich daraus ergeben hat, chronisch werden.

Wie soll man in solchem Falle bei einer Blasenentzündung vorgehen, um den chronischen Zustand zu bekämpfen und ihn erträglicher zu gestalten? Neben der Einnahme guter Naturmittel muss man regelmässig mit warmen Anwendungen vorgehen. Hierzu sind Kräuterbäder zu empfehlen. Womöglich wirken sich tägliche Kräutersitzbäder noch besser aus. Deren Dauer sollte jeweils eine halbe Stunde bei gleichbleibender Wärme von 37 Grad betragen. Nach sichtlichem Nachlassen der

Entzündung erfolgt das Bad nur noch dreimal wöchentlich. Nehmen wir zudem dreimal täglich 10–20 Tropfen des entzündungshemmenden Mittels Echinaforce in etwas Hagebutten-, Solidago- oder einem sonstigen leichten Blasentee ein, und

zwar nebst Usneasan, Cantharis D₄ und Equisetum D₃ ein, dann unterstützen wir die Heilmöglichkeit um vieles. Auf keinen Fall werden wir mit der Behandlung aufhören, bevor die Heilung völlig erlangt worden ist.

Durchfall

Wenn man von einem Durchfall längere Zeit geplagt wird, kann dieser viel schädlicher sein als eine Verstopfung, auch kann er uns mehr schwächen als diese. Der Grund hierfür liegt darin, dass beim Durchfall viel wertvolle Speichelstoffe und viele Mineralstoffe, vor allem Alkalien, weggehen, was für den Körper einen wesentlichen Verlust darstellt. Man sollte beim Durchfall immer nach den Grundursachen forschen. Es können Bakterien, ja sogar tierische Parasiten am Werke sein. Wird er durch Amöben verursacht, dann erfordert deren Bekämpfung eine besondere Behandlung. Ueber diese erteilt mein Buch: «Gesundheitsführer durch südliche Länder, Subtropen, Tropen und Wüstengebiete» ausführlichen Aufschluss. Durchfälle können aber auch durch verdorbenes Essen und durch Gifte, wie sie heute oft der Nahrung anhaften, verursacht werden. In diesem Falle dient in erster Linie Holzasche zu deren Bekämpfung, denn Holzasche, besonders jene, die aus Birkenholz hergestellt wird, vermag viel Gifte zu neutralisieren. – Ferner wirkt bei Durchfall die Blutwurz ausgezeichnet, und vor allem ist das daraus hergestellte Tormentavena am besten wirksam. Die Wurzel besitzt ihren Namen nicht nur wegen der roten Farbe, sondern vor allem auch ihrer Wirksamkeit wegen, Blutungen vorzüglich zu stillen. Tormentilla potentilla ist der lateinische Name der Pflanze, und die Kombination mit Avena, dem Saft des blühenden Hafers, wirkt sich bei den erwähnten Leiden sehr günstig und stärkend aus.

Weitere Helfer aus dem Pflanzenreich

Kindern verabfolgte man besonders früher bei andauerndem Durchfall getrocknete Heidelbeeren, da diese mild und in weniger starken Fällen gut wirken. Sollten wir bei Bergwanderungen vom Durchfall überrascht und geplagt werden, dann sind wir an hilfreicher Quelle, denn in fast allen Hochmoorgebieten wächst die zuvor erwähnte Blutwurz mit vier gelben, kleinblättrigen Blüten. Wer die Pflanze kennt, kann sich ruhig etwas von ihren Wurzeln verschaffen, um sie zu kauen, wodurch der Durchfall rasch verschwinden wird. Weniger bekannt ist in der Hinsicht die Wirkung der viel begehrten Edelweisspflanze, denn auch sie kann man bei Durchfall erfolgreich verwenden, indem man einen Tee daraus zubereitet. Man kann unterwegs aber auch die frischen Blüten und Blättchen kauen, was ebenfalls zum erwünschten Erfolg führen wird. Ueberall in der Natur finden sich Heilmittel vor, besonders für jenen, der die Pflanzen und ihre Wirksamkeit kennt. Er braucht sie nicht erst heimzutragen und sie als Tee zuzubereiten oder sie als Tinktur anzusetzen, denn was er unterwegs beim Wandern in frischem Zustande kaut, vermag seine Bresten und Störungen bereits günstig zu beeinflussen oder gar zu heilen, was sich besonders beim Durchfall äußerst günstig auswirkt. Wem daher die Hilfsmöglichkeiten der Heilpflanzen bekannt sind und wer sie anzuwenden versteht, kann nicht begreifen, dass man glaubt, ihnen ihre Wirksamkeit mit Recht absprechen zu dürfen.